

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bayard

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

Erster Act.

Bayards Zimmer zu Brescia.

Erste Scene.

Bayard styt hinter einem Tische, auf welchem die Karte von Welschland ausgebreitet liegt. Tardien tritt herein.

Tardien. Gott grüße dich, Freund Bayard!

Bayard (aufspringend). Ist es möglich!

Du, Tardien, hier in Brescia?

Tardien. So eben

Vom Gaul gesprungen, und noch heute muß

Ich wieder fort!

Bayard. Woher? wohin?

Tardien. Der König

Trug an den Commandanten d'Anbigny

Mir eine Botschaft auf. Recht war mir's nicht,

Denn wir versieh'n uns täglich einer Schlacht,

Und — da begreifst du wohl — ich möchte gern

Dabei sein.

Bayard. Ohne Bayard! eine Schlacht!

Tardien. Drum eil' ich auch, als ob die Ströme des

Besuw mir auf die Ferse brennten. In

Zwei Stunden hat mir d'Anbigny versprochen

Mich abzufertigen. Flugs rann' ich fort,

Die alten Freund' indessen heimzusehen,

Vor allen dich! Wie geht es dir?

Bayard. Da sth' ich,

Und schlage Spanier und Päpstliche

Mit meinem Zeigefinger auf der Karte.

Tardien. Noch immer nicht geheilt von deiner Wunde?

Bayard. Ich fühle mich gesund seit ein'gen Tagen!

Der letzte Splitter ward herausgezogen;

Doch Meister Wundarzt schüttelt immer noch

Das weiße Haupt.

Tardien. Ei, laß' ihn schütteln! Komm!

Du glaubst nicht, wie wir dich vermissen.

Bayard. Und
Ich euch!

Cardien. Das ist ein Leben jetzt im Lager!
Bayard. Erzähle doch.

Cardien. Getroffen haben wir
Die Spanier unweit Bologna, auch
Die Päpstlichen — bei meinem Ritterschlag!
Ein stolzes Heer! da siehst du nichts als Gold
Und Azur blinken — span'ische Rosse, wohl
Genährt auf der Romagna fettem Boden —

Bayard. Habt ihr sie angegriffen?
Cardien. Täglich gibt's

Scharmügel —

Bayard. Ohne Bayard!
Cardien. Täglich fordern

Sich Einzelne zum Kampf heraus —
Bayard. Ich nicht

Dabei!

Cardien. Allein, die Spanier vermeiden
Gar klüglich eine off'ne Feldschlacht, ziehen
Nur stets an den Gebirgen hin, und wir
Im Thale folgen Schritt vor Schritt, doch bald
Verhoffen wir die Mäul' aus ihren Löchern
Zu lodern.

Bayard. Und ich sitze hier und blase
Den Staub von meines Schwertes Griff!

Cardien. Der König,
Auch Herzog Nemours grüßen dich gar freundlich.
Sie tragen groß Verlangen an der Spitze
Von deiner Mannschaft dich sobald wie möglich
Zu sehen.

Bayard. Jedes deiner Worte mehrt
Die Ungebuld, die hier mich quälet. Länger
Mag ich auf dieser Bärenhaut nicht liegen!

Cardien. So recht.

Bayard. Zwar Mancher möcht' an meiner Stelle
Freiwillig seine Haft verlängern, denn
Es geht mir wohl in diesem Hause.
Zu einer edeln Wittve führte mich

Der Zu
Mich ich
Cardi
War mi
Verpir
Bayar
Cardi
Nie bra
Und mi
Die Wi
Geschie
Drum
Leb' w

Bayar
Wie ein
Des K
Die led

Da mu
In den
Wo ih
Den P
Wo mi
Die Ve
Wo S
Das P
Wohl
Die un
Nach i

Vor
Mie
Herr N
Bayar
Wenn
Er st
(Die

Der Zufall, die sammunt ihren schönen Töchtern
Mich schweſterlich verpflegt.

Tardien. So gibt's hier Weiber?

War mir's doch gleich ſo unbehaglich, als
Verſpürt' ich ihre Gegenwart. Leb' wohl!

Dayard. Du biſt doch ſiets der Alte.

Tardien. Bleib' es auch.

Nie brach ich ſſir ein Mädchen meine Lanze,
Und muß ich, wo es Ritterspflicht gebet,
Die Wittwen oder Jungfrau'n ſchirmen, ſo
Geſchieht es doch mit weggewandtem Antlit.
Drum iſt auch meines Bleibens hier nicht länger.
Leb' wohl und folge bald mir nach.

(Er ſchüttelt ihm die Hand und geht.)

Dayard (nachdem Tardien fort iſt). Ja, bald!

Wie ein gehaubter Falke ſitz' ich auf
Des Jägers Hand und in den Flügeln zittert
Die lechzende Begier zu neuem Aufſlug! —

(Er ſetzt ſich wieder zu der Karte.)

Da muß ich mir die alten ſchönen Zeiten
In dem Gefirgel ſuchen! — Hier liegt Carignan,
Wo ihr zu Ehren im Turnier ich einſt
Den Preis errungen — hier iſt Villa franca,
Wo mit dem Vortrab, unter la Paliffes Fahnen,
Die Venetianer ich verjagt — hier Baſſan,
Wo Scanderbeck mit ſeinen Albanefern
Das Feld mir räumen mußte. — O, ich bin
Wohl recht wie eine ſchon bejahrte Schöne,
Die unter den beſtaubten Liebesbriefen
Nach ihrer Jugend haſcht.

Zweite Scene.

Voriger. Miranda und Conſtantia an der Thür, dann Baſco.

Miranda. Iſt uns vergönnt,

Herr Ritter, Euch der Mutter Gruß zu bringen?

Dayard. Seid mir willkommen, holde Fräulein! Wahrlich!

Wenn ihr nicht oft des Klausners euch erbarmtet,

Er ſtürbe ſchier den Tod der Langenweile.

(Die Mädchen treten herein. Conſtantia trägt eine Laule im Arm.)